

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlag: Tagesblatt-Verlag
Grosshain Nr. 20

Verlag: Tagesblatt-Verlag
Grosshain Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Grosshain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 153.

Donnerstag, 4. Juli 1918, abends.

21. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen zu bestimmten Tagen und Nächten wird nicht übernommen. Preis für die 43 von dreizehn Grundstücken (7 Gütern) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitweiliger und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Karte. Bewilligter Rabatt erstattet, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Verantwortliche: Verleger: Arthur Döhnel, Riesa; für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Heidelbeeren betreffend.

Im Bezirke der Amtshauptmannschaft wird von heute ab das Abbernten der Heidelbeeren im Allgemeinen gestattet.

Grosshain, am 4. Juli 1918.

153 f. V. Königl. Amtshauptmannschaft.

Der bisherige Gemeindevorstand Herr Wirtschaftsbefehlshaber Karl Richard Wolf in Riesa, ist als Gemeindevorstand für die nächsten 6 Jahre in Pflicht genommen worden.

Grosshain, am 1. Juli 1918.

2375 d. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Betrieb der Schrot- und Graupenmühle von W. R. Jäger in Gröba wird hiermit auf Grund § 69 der Reichsgetreideverordnung vom 21. Juni 1917 geschlossen.

Grosshain, am 29. Juni 1918.

503 o. L. Der Kommunalverband.

Herr Ratsbüroassistent Oswald Erdmann ist von uns als

in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Juli 1918. Fnd.

Vollmilchfaktoren

auf die Zeit vom 8. Juli bis 4. August 1918 werden

Freitag, den 5. Juli 1918, nachmittags 3-6 Uhr

in den bekannten Verkaufsstellen im Rathaus ausgesetzt.

Bei späterer Entnahme der Vollmilchfaktoren ist eine Gebühr von 50 Pf. für besondere Abfertigung zu entrichten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Juli 1918. F.

Saattartoffeln.

Alle Kartoffelerzeuger werden ersucht, ihren Bedarf an Saattartoffeln, unter Angabe der Größe der ihnen zum Anbau zur Verfügung stehenden Fläche, bis zum

7. Juli 1918 schriftlich bei uns anzumelden.

Es ist dabei anzugeben, wieviel Früh- und wieviel Spätkartoffeln gewünscht werden. Angabe der Sorte ist erwünscht. Gewähr für Lieferung bestimmter Sorten kann jedoch nicht übernommen werden. Ueber die Preise kann zur Zeit ebenfalls noch keine Angabe gemacht werden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 4. Juli 1918.

— * Beförderung. Herr Gütervorsteher Stephan bei der hiesigen Güterabfertigung ist zum „Oberführer“ befördert worden.

— * Kirchliche. Wir machen auf die kirchliche Bekanntmachung im amtlichen Teil aufmerksam. Auch die Kirchengemeinde will die lieben Gefangenen bei ihrer Rückkehr in die Heimat begrüßen.

— * Elternabend. Am morgigen Freitag, abends 8/8 Uhr, wird im Tagesliederhort Riesa der angekündigte Elternabend abgehalten.

— * Personen-Dampfer-Verkehr. Die Sächs.-Böhm.-Dampfschiffahrt ist mit: Da sich der Wasserstand wieder gehoben hat, wird von Sonnabend ab die Fahrt früh 7,15 Uhr von Riesa nach Mühlberg wieder ausgeführt.

Die Fahrt 11,10 Uhr ab Riesa nach Strehla fällt dadurch weg.

Die getrockneten Rirschenfische geben einen Tee, der namentlich sehr gut bei Husten wirkt.

Der Tee hat eine wunderschöne dunkelrote Farbe und das ganze Aroma der Rirschen.

— * Auswechslung der Türklinten und Fenstergriffe. Unten wird mitgeteilt: Die behördliche Organisation der Kriegsbekämpfung der beschlagnahmten Türklinten und Fenstergriffe dient in erster Linie den Interessen der Hausbesitzer selbst, einmal im Hinblick auf die

von der Knappheit an Rohstoffen und Arbeitskräften bedingten Schwierigkeiten, andererseits auch im Hinblick auf die Gefahr einer Verunreinigung durch Brei- und Schmutzreste der Fenstergriffe und Fensterhaken. Daher ist vorgesehen, dass kein Hausbesitzer für die von der Beheraufschlagung gelieferten vollwertigen Ersatzstücke mehr zu zahlen braucht, als er für die abgelieferten Stücke aus Messing und Bronze erhält.

Uebersteigt der Metall-Neubauwert den Wert der abgelieferten Stücke, so wird die Differenz dem Abnehmer ausbezahlt.

Im gegenständlichen Falle wird die Differenz durch einen Zuschuss des Reichs ausgeglichen. Durch dieses weitgehende Entgegenkommen der Reichs-Finanzverwaltung ist ein unmittelbarer finanzieller Schaden bei der Ersatzbeschaffung für die Hausbesitzer ausgeschlossen. Diese Vergünstigungen gelten jedoch nur in dem Falle, in dem die Befreiung der Ersatzgegenstände, der Aus- und Einbau von der Behörde erfolgt, aber nicht, wenn die Ersatzgegenstände selbst gekauft und eingebaut werden.

— * Die Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle. Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Behälter Rat Dr. Bentler, hielt am Dienstag im Bürgeraal des Berliner Rathauses einen Vortrag, der den Zweck verfolgte, die zum Teil einer recht heftigen Kritik unterworfenen Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle zu verteidigen. Ueber die jetzt im Gange befindliche Sammlung von einer Million Anträgen teilte der Redner mit, dass in zahlreichen Kommunalverbänden die geforderte Anzahl von Anträgen bereits aufgebracht sei. Mit den übrigen Kommunalverbänden werde die Reichsbekleidungsstelle nach Ablauf einer angemessenen Frist verhandeln, in welcher Weise das Sammelwerk ergänzt und Maßnahmen getroffen werden, um die Sammlungen an die Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht zu mahnen. Auf die vielfach aus den Kreisen der Bevölkerung gestellte Frage, ob nicht etwa schon in nächster Zeit ein weiterer Zugriff in die Privatkleider- und Wäschebestände erfolgen werde, erklärte der Reichskommissar, man solle in Kriegszeiten nicht Zulagen und Verfügungen geben, deren Einhaltung nicht absolut feststeht. Wenn aber, namentlich in den letzten Wochen auf dem Gebiete der Ersatzstoffe derartige Fortschritte gemacht

worden sind, die die ausgebreitetste Verwendung von Web-, Wirt- und Strickwaren aus reiner Zellulosefaser ermöglichen werden, und wenn ferner die Herstellung von Geweben aus Kunstwolle und Kunstbaumwolle für die bürgerliche Bevölkerung in größerem Umfang möglich geworden ist, so glaube er, nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge sagen zu dürfen, dass ein nochmaliger Anlauf an die Bevölkerung zur Abgabe von Kleidungsstücken nicht erforderlich sein wird. Durch die Fortschritte in der Ersatzstoffindustrie sei die Sorge um die Bekleidung der Heimatarmee in der Hauptsache nunmehr behoben. Deutschland werde in der Lage sein, auch bei noch so langer Dauer des Krieges die früher eingeführten Stoffe zu entbehren. Der Reichskommissar schloß nach Berliner Blättern: „Wenn aber auch ein allgemeiner Eingriff in die privaten Kleiderbestände in Zukunft vermieden werden soll, so möchte ich, um ganz ehrlich zu sein, mitteilen, daß eine allgemeine, aber wiederum vollständig freiwillige Sammlung von Kleidern noch bevorsteht, die in zahlreichen Gemeinden schon jetzt nicht ohne Erfolg begonnen hat. Es ist dies eine Sammlung für die ärmeren, bei der allgemeinen Demobilisierung zur Entlassung kommenden Soldaten. Sie wird in der Bevölkerung auf viel größere Teilnahme und Förderung rechnen können als die jetzige Sammlung für die Heimatarmee. Die Reichsbekleidungsstelle hat die Frage der Kleiderbeschaffung für die zur Entlassung kommenden Soldaten schon seit langer Zeit mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Schon jetzt erhebliche Mengen getragener Uniformen eingespart und nach dem Schnitt einer bürgerlichen Kleidung umgearbeitet worden. Auch von der Kriegswirtschafts-Mittelgesellschaft sind neue Stoffe zur Herstellung von sogenannten Entlassungsanzügen bereitgestellt und bereits in Verarbeitung genommen worden. Endlich sollen die Kommunalverbände den dritten Teil aller abgelieferten getragenen Uniformen für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Auch finanziell hat die Reichsbekleidungsstelle und die Reichsleitung dafür nach allen Kräften gesorgt, daß diese bürgerliche Kleidung an die zur Entlassung kommenden ärmeren Soldaten möglichst billig abgegeben werden kann.“

— * Vorbericht vorläufiger Revisor. Das „Chem. Tagbl.“ schreibt: Die schon mehrfach in Aussicht gestellte Kleiderbestandsprüfung in den Wohnungen machen sich bereits unläutere Elemente zu nutz, die sich in unehrerlicher Absicht als zur Nachprüfung beauftragt angeben. Vor diesen Leuten wird die Bevölkerung eindringlich gewarnt. In etlichen Nachprüfungen sind nur Personen berechtigt, die einen amtlichen Ausweis haben. Es empfiehlt sich deshalb in allen Fällen von Nachprüfungen zunächst Vorlegung des Ausweises zu fordern, falls er nicht, was meistens der Fall sein wird, freiwillig vorgelegt wird.

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

— * Keine Abgabe von Fahrradberei-

Die Besteller bleiben an die aufgegebenen Bestellungen gebunden. Nach dem oben angegebenen Zeitpunkte eingehende Bestellungen können keine Berücksichtigung finden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 4. Juli 1918. Fnd.

Kirchliche Bekanntmachung.

Die Gemeindeglieder, deren Angehörige demnachst aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehren werden, werden nochmals herzlich gebeten, dem unterzeichneten Pfarramt so bald wie möglich Mitteilung zu machen.

Das ev.-luth. Stadtpfarramt Riesa.
Friedrich.

Milcharten-Ausgabe in Gröba.

Freitag, den 5. Juli 1918, nachmittags 6-7 Uhr, werden die Milcharten auf die nächsten 4 Wochen auszugeben. Die Ausgabe erfolgt in der Schule in folgenden Zimmern:

Milcharten-Vuchstabe A-G, Zimmer Nr. 2	
H-L	26
M-S	12
S-Z	13

Die fehlenden Milcharten sind vorzulegen.

Gröba, Elbe, am 3. Juli 1918. Der Gemeindevorstand.

Die Königl. Amtshauptmannschaft beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder einen größeren Posten Saattartoffeln (Früh- und Spätkartoffeln) bereits im Herbst d. J. bereinzunehmen.

Um zu wissen, wie groß der Gemeindebedarf ist, werden alle diejenigen Kartoffelerzeuger, die solche Saattartoffeln besitzen wollen, aufgefordert, sich Freitag, den 5. und Sonnabend, den 6. Juli, vormittags von 8-1 Uhr im Gemeindevorstand, Zimmer Nr. 12 zu melden. Der Preis ist noch nicht bestimmt. Er wird sich aber in mäßigen Grenzen halten.

Gröba, Elbe, am 3. Juli 1918. Der Gemeindevorstand.

Heidelbeerenverkauf in Gröba.

In den Geschäften von Galle, Jäger und Konsumverein gelangen in den nächsten Tagen wieder Heidelbeeren zum Verkauf. Die uns zugewiesene Menge ist so groß, daß jeder Kopf 1 Pfd. erhält. Wir bitten daher Andrang an den Geschäften zu vermeiden. Der Preis beträgt pro Pfd. 85 Pf. Gefäße sind mitzubringen. Die Kontrolle geschieht auf der Obstperle, die beim Kauf vorzulegen ist.

Gröba, Elbe, am 4. Juli 1918. Der Gemeindevorstand.

— * Konservenerpreise. Es wird darauf hingewiesen, daß von der Gemüsekonferenz-Kriegsgehilfen-Vereinigung in Nr. 141 und 150 des Deutschen Reichsanzeigers vom 18. und 23. Juni 1918 die Hersteller, Groß- und Kleinhandelspreise für Konserven aus Pilzen, Sellerie, roten Beeren, Gurken, Korbhülse, Schwarzwurzel, Stielmais, Casseler Strickhölzer und Spinater aus der Ernte 1917 veröffentlicht worden sind.

— * Der gefährlichste und häufigste Giftvillus Deutschlands und seine Doppeltgänger, ein Werkblatt mit naturgemäßen Abbildungen und Beschreibung hat der Landesauschuss zur Verbreitung volkstümlicher Bildkenntnisse herausgegeben. Nur genaue Kenntnis der Knollenblätterpilzarten, welche weder durch schlechten Geschmack, noch unangenehmen Geruch warnen, führt vor dem Genuß dieser Pilze, die alljährlich tödliche Vergiftungen verursachen. Die Bildbestimmungsstelle Breschendorf (Oberleber-Heimemann) gibt unentgeltlich Auskunft über Pilze und verleiht für 35 Pf. das obige Werkblatt. Postfach Leipzig Nr. 25562. Franzstr. Heimmann, Breschendorf.

— * Verbis dory bei Großhain. Am Sonntag wollten bei Frau Gutsherr Balthasar, hier, ihrer Großmutter, die beiden Söhne des Fuhrwerksbesizers Richard Schiemer von Radeburg zu Besuch. Dabei fand der 6 Jahre alte Herbert Schiemer in Schuppen eine Sprenggranate, die der Knecht Wolf dort aufbewahrt hatte. Wolf will diese Sprenggranate im Straßengraben nahe eines Feldes gefunden haben. Beim Spielen mit der Sprenggranate explodierte diese in den Händen des Kleinen, riß ihm die rechte Hand ab und tötete ihn auf der Stelle. Frau Balthasar wurde an den Feinen, am Kopf und an den Händen verletzt; auch der in der Nähe stehende Bruder des Getöteten, Gerhard Schiemer, erlitt Verwundungen am Rücken.

— * Lomana. Der hiesige Männergesangsverein „Vierteltel“, der dieses Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, bezieht am Sonntag im hiesigen Schützenhaus seine Gründungsfeier und war mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nur durch ein Wohltätigkeitskonzert. Die mit Geschmack aufgestellte Vortragordnung enthält Männer- und gemischte Chöre und Einzelpredigten für Sopran (Frau Marie Thiem, Konzertsängerin aus Dresden) und für Violin (Fräulein Gertrud Holke aus Leipzig). Der Beginn des Konzertes ist auf nachmittags 4 Uhr angesetzt; da es nur 2 Stunden dauert, können etwaige Teilnehmer aus Riesa und Umgebung den abends 7,18 Uhr ab Lomana nach Dresden in Richtung Riesa verkehrenden Zug zur Heimfahrt benutzen.

— * Roffen. Das hiesige Lebensmittelamt gibt bekannt, daß hier bereits neue Kartoffeln zur Verteilung gelangen, und zwar ein Pfund für den Kopf zu 35 Pf.

— * Dresden. Ueber die Influenza-Erkrankungen in Dresden teilt Stadtbezirksarzt Dr. Veonhardt auf eine Anfrage mit: Es sei zwar eine Zunahme der Erkrankungsfälle zu verzeichnen, und besonders aus Fabriken und Schulen habe man von einer Panik der Fälle. Die Gesamtzahl sei aber noch nicht so schlimm und die Erkrankungsfälle verliefen ausnahmslos günstig. Nur in einer Schule sei eine größere Zahl Schüler erkrankt. Auch unter den Angehörigen der Garnison seien Erkrankungsfälle eingetreten. In Besonderen sei aber bisher kein Anlaß gegeben. — Ihre rechtzeitige Begegnung einer etwaigen nach Eintritt der Demobilisierung eintretenden Kleinwohnungsnot plant der Rat unter anderen Maßnahmen auch die Erstellung von Notbehelfswohnungen; dadurch, daß geeignete verfügbare Gebäude oder Geschäfte oder sonstige Räume vorübergehend in Kleinwohnungen eingerichtet werden, und daß eine Anzahl von Fachwerkhäusern auf billigen städtischen Baugrunde errichtet und auf befristete Zeit im Gebrauch

und die Prozedur mit Bestimmtheit handeln. In die Aus-
sprache tritt auch der Präsident des Reichsgesundheitsamts,
Geheimrat Bumm, ein, der den Antragstellern darin zu-
stimmt, daß es nicht mindereinstimmig sei, die Anträge ab-
zuweisen zu verweigern. Aber eine ähnliche Verletzung des
Spezialgesetzes sei nicht möglich, weil die Kontrolle
einfach nicht durchführbar ist. Außerdem kommt man um
eine Herabsetzung der Strafen nicht herum. Wenn
alles teurer werde, könne man die Lenkung aus den
Anträgen nicht abgeben. Der sozialdemokratische Antrag
wurde schließlich abgelehnt.

Die Vorarbeiten für ein neues Straf-
gesetzbuch hat die zweite Strafrechtskommission einen
Entwurf für ein neues Strafgesetzbuch aufgestellt. Dieser
sollte mit einer Begründung und mit Erläuterungen ver-
öffentlicht werden, die von den Vertretern der Reichs-
justizverwaltung in der Strafrechtskommission im Jahre
1914 bearbeitet wurden. Der Krieg brachte dann eine
Unterbrechung dieser Arbeiten, da die geringen verfügbaren
Arbeitskräfte mit Aufgaben der Kriegswirtschaft voll-
ständig in Anspruch genommen wurden. Inzwischen haben nun
die Erläuterungen der Strafrechtskommission zu der Überzeugung ge-
führt, daß auf verschiedenen Gebieten die früher geltenden
Grundsätze unseres Strafrechts, auf denen auch der Vor-
entwurf der zweiten Strafrechtskommission noch teilweise
beruht, für die Zukunft nicht mehr ausreicht zu erhalten
sind. Die politische Reorientierung, die der Krieg ge-
bracht hat, muß ihre Wirkungen auch auf die künftige Ge-
staltung des Strafrechts ausüben. Es ist daher die ge-
plante Veröffentlichung des Vorentwurfs der Strafrechts-
kommission endgültig aufgegeben. Gegenwärtig findet eine
Durchsicht der Vorarbeiten durch die zuständigen amt-
lichen Stellen statt. Nach Abschluß dieser Arbeiten wird
dann ein neuer amtlicher Entwurf für ein Strafgesetzbuch
mit einer Begründung veröffentlicht werden. Man
kann annehmen, daß die Veröffentlichung etwa im nächsten
Frühjahr stattfinden wird. Auch dieser Entwurf ist aber
noch nicht als eine endgültige Grundlage für das künftige
Gesetzbuch anzusehen, da der Bundesrat noch nicht
dazu Stellung genommen hat. Er wird aber die künftige
Reform des Strafrechts wesentlich fördern, da die durch
ihn veranlaßte Kritik zu einer Klärung wichtiger grund-
legender Fragen führen wird. Wenn sich der Reichstag
mit einem Gesetzentwurf für ein neues Strafgesetzbuch
beschäftigt, läßt sich naturgemäß einwirken noch nicht
übersehen. Es wird davon abhängen, ob nach dem Kriege
zunächst noch andere dringende Aufgaben zu erledigen sind,
bevor an die Neugestaltung des Strafrechts herangetreten
werden kann. Im Anschluß daran ist bekanntlich auch eine
Reinigung der Strafprozessordnung und des Strafpro-
zesses in Aussicht genommen. Auch diese Reformen sind
von Reichstag wiederholt als dringend bezeichnet worden;
es ist deshalb wohl damit zu rechnen, daß man die Straf-
rechtsreform in Angriff nehmen wird, sobald die Geschäfts-
lage in unseren gesetzgebenden Körperschaften es gestattet.

Oesterreich-Ungarn.

Ungarn und das wirtschaftliche Bündnis mit Deutsch-
land. Die ungarische Presse erklärt, soweit sie sich mit der
Antwort der Nordd. Allg. Ztg. auf die Erklärungen des Grafen
Tisza über Mitteleuropa befaßt, daß diese geeignet sei, die
Bedanken der ungarischen Öffentlichkeit zu zerstreuen und
Verwirrung herbeizuführen, wenn sie auch den Ausführungen
nicht vorbehaltlos zustimme. Westi Dirlag sagt, es könne
sich hinsichtlich eines wirtschaftlichen Bündnisses zwischen
Deutschland und Ungarn kaum jemals eine einheitliche
Meinung herausbilden. Ein Uebereinkommen mit Deutsch-
land zugunsten der ungarischen Landwirtschaft sei mit Rück-
sicht auf die österreichische Industrie nicht leicht möglich.
Leichter ginge die Sache, wenn nicht nur gegen Deutschland,
sondern auch gegen Oesterreich ungarische Zwischenfälle er-
schwert würden. Aber diesen Weg hätten sich die ungarischen
Staatsmänner durch 20 jährige Volksgemeinschaft mit Oester-
reich veripert. „W. Ost“ meint, es komme im Wesen doch
auf eine Kollision heraus. Gerade auch dieser deutsche halb-
amtliche Artikel beweise überwiegend, wie berechtigt die
große Zurückhaltung sei, der selbst Tisza Ausdruck verlie-
hen habe.

Umlauf aufsehenerregender Gerüchte. Das Wiener
K. K. Telegr.-Büro meldet aus Wien vom 3. Juli:
Deute vormittag erschienen einige Abgeordnete beim Mini-
sterpräsidenten Dr. v. Seidler, um ihn auf die seit einigen
Tagen in Umlauf befindlichen Gerüchte aufmerksam zu
machen, welche in einer die Gefühle der patriotischen Be-
völkerung tiefverletzendem Weise mit den Allerhöchsten Per-
sonen des Kaisers und der Kaiserin sich beschäftigten, und
stellten an den Kabinettschef die Anfrage, was seitens der
Regierung getan worden sei, um diesen empfindlichen Nach-
schaffen wirksam zu begegnen. Ministerpräsident v. Seidler
erklärte, daß ihm die Gerüchte wohl bekannt seien. Bezüglich
der Quelle dieser unerhörten, systematisch betriebenen Ver-
leumdung könne ein Zweifel nicht bestehen: sie gehe ins
Arenal unserer Gegner, die kein Mittel scheuen um das
Befälle der Monarchie zu erschüttern. Es werde ohne An-
sehen der Person rücksichtslos vorgegangen werden. An die
Serren Abgeordneten wende sich die Regierung mit der
dringenden Bitte, in dem gleichen patriotischen Sinne Wir-
ken zu wollen. Die erschienenen Abgeordneten nahmen diese
Mitteilung des Ministerpräsidenten mit Befriedigung zur
Kenntnis und sicherten ihm ihre und ihrer Parteien lokale
und patriotische Mitarbeit zu.

Holland.

Rücktritt des Kabinetts. Wie der „Nieuwe Rotterdam-
Cour.“ erfährt, beabsichtigt das Kabinet, der Königin die
Portfeuille zur Verfügung zu stellen. — Das Korresp.-
Büro meldet: Der Bericht des Morgenblattes des „Nieuwe
Rotterdam Cour.“, daß das Kabinet der Königin keinen
Rücktritt anzeigen werde, kann bestätigt werden. Das Kabi-
net ist der Ansicht, daß der Ausgang der Wahlen zum
Rücktrittsangebot nicht abgewartet zu werden braucht, da
durch die allgemeinen Wahlen, die getrennt stattfinden, der
Zeitraum für das Auftreten eines extraparlamentarischen
Kabinetts ohnehin abgelaufen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 4. Juli 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Dem Reichstage ist ein neuer Krieg-
kredit zugegangen. Es werden 15 Milliarden als Nach-
trag zum Reichsetat für 1918 gefordert, die durch An-
leihen gedeckt werden sollen. Nach der Bewilligung des
neuen Kredits beläuft sich die gesamte Kriegsschuld des
Reiches auf 139 Milliarden. Von den Krediten sind
bisher nicht ganz 88 Milliarden durch Kriegsan-
leihen flüssig gemacht worden.

Deute feiern die Vereinigten Staaten von Amerika
die 142. Wiederkehr des Tages, an dem sie ihre Unab-
hängigkeit von Großbritannien in Ansehung der
gesamten Welt feierlich erklärten. Sie besetzen
heute dieses Fest, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung
schreibt, unter Umständen, wie sie noch niemals in der
Geschichte des Landes vorhanden waren. Die Union hat
schon zahlreiche Kriege geführt. Wenige Länder haben
so oft die Entscheidung der Waffen anrufen, wie gerade
dieser Republik, die es so sehr liebt, sich mit dem Schein
einer passifischen Weltanschauung und Politik zu um-
geben. Die letzten Siege galten anderen Zwecken als

der letzten Stunde, in dem die Union durch die persö-
liche Politik ihres Präsidenten untergeordnet worden ist.
Die militärischen Folgen, welche die Weltverpolitik Wil-
sons haben wird, sind in zahlreichen Äußerungen un-
serer Herrscher dargestellt.

Der Reduktion des „Sokolowski“ aus Genf berichtet
wird, hat Pariser Mitteilungen zufolge, König Al-
fons in der vorigen Woche in Paris gemeldet, nach einer
Angabe wegen einer ärztlichen Beratung, nach einer an-
deren zu politischen Besprechungen.

Das bedeutendste Materiallager des 5. französischen
Armeekorps ist, wie dem „Sokolowski“ aus Genf be-
richtet wird, in einer Vorstadt von Orleans nieder-
gebrannt. Laut „Paris“ verliert die Armee durch den Schaden
auf mehrere Millionen Francs.

Laut „Sokolowski“ aus Genf sprach das Serge-
ant zu Oberburg den Kapitän Lison frei, welcher bei
müßigen Wetter ein Selbstmord für ein deutsches U-
Boot hielt und sein Boot mit dem Namen „Daguerre“ durch
ein verfehltes Manöver zum Sinken brachte.

Ein angeblich neuer Friedensfühler Oesterreich-Ungarns.
Paris. Der Schweizerische Brev-Telegraph meldet aus
Mailand: Der Zürcher Korrespondent des „Secolo“ will
aus sicherer Quelle erfahren haben, daß wieder eine öster-
reichische Verhändler in der Schweiz eingetroffen sei, in
der Absicht, die Friedensfühler Revierers wieder aufzu-
nehmen. Die Verhändler behauptet, von der Gruppe
Lammasch und von Verhändlern aus der Umgebung des
Kaisers beauftragt zu sein, um Möglichkeiten zur Aufnahme
von Verhandlungen zwischen der Entente und Oesterreich
zu suchen. Der Korrespondent berichtet, die österreichische
Verhändler habe von der Möglichkeit einer bundesstaat-
lichen Organisation Oesterreichs gesprochen. Das würde
mit den Gerüchten übereinstimmen, die über Sonderungs-
verluste in kabinetsmäßigen Blättern berichtet worden. Zum
Schluss verliert der Korrespondent des „Secolo“, die ge-
nannte Verhändler habe die Schweiz wieder verlassen,
ohne mit einem der Ältesten der Gruppe in Verbindung
gekommen zu haben.

Bericht.

Berlin. (Amtlich.) Im Seergebiet um England
wurden durch unsere U-Boote 14 500 Tonnentonnen
verleert.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Erfolge unserer Bombengeschwader.

Berlin. Unsere Bombengeschwader waren in der
Nacht vom 28. zum 29. und vom 29. zum 30. Juni mit
großem Erfolge tätig. Hunderttausende von Flugzeugen
wurden auf feindliche Unterkünfte, Munitions-
lager, Wohnanlagen und Flugplätze gemornt. Zahlreiche
Brände an den Zielen wurden beobachtet. Eigene In-
fanterie- und Schlachtfelder griffen aus niedriger Höhe
in den Kampf ein und überschütteten feindliche Infanterie-
und Batterielagerungen mit Maschinengewehrfeuer und
Bomben. Der oft bewährte Angriffsweg unserer Jagd-
streitkräfte führte dem Gegner besonders schwere Verluste
zu. In den letzten drei Tagen des Juni wurden 37 feind-
liche Flugzeuge im Luftkampf und 8 durch Flugabwehr-
kanonen abgeschossen. Unsere eigenen Verluste betragen
demgegenüber nur 14 abgeschossene Flugzeuge und Ballons,
5 Flugzeuge wurden vermisst.

Wichtige Verluste der Engländer.

Berlin. Die wiederholten Angriffe nördlich Albert
haben den Engländern hohe blutige Verluste gekostet.
Das Vorkfeld liegt voller englischer Leier. Auch sonst be-
schädigten Engländer, Amerikaner und Franzosen ihre Ver-
suche, durch Unternehmungen und Zellangriffe die
deutschen Linien zu erkunden, mit erheblichen Opfern.
Im Kesselgebiet zwischen Nieppold und La Bassée-
kanal hätte der Engländer bei mangelnden Patrouillen-
unternehmungen mehrfach zahlreiche Gefangene ein. Eine
französische Großpartouille, die östlich von Reims nach
starker Artilleriebereiterung vorzudringen versuchte, kam im
deutschen Sperrfeuer nicht über das eigene Hindernis
hinaus. Den Amerikanern wurden nördlich Lagny zwei
Maschinengewehre abgenommen. Schwere deutsches Flak-
feuer behinder französische Industrieanlagen bei Pompey,
Dienstaube und Dombelle mit beobachteter guter Wirkung.

Die Kriegsgefangenenkonferenz in Gasa.

Haag. Das Korresp.-Büro meldet, daß die Kriegs-
gefangenenkonferenz gestern nachmittag ihre Verhandlungen
wieder aufnahm. Ueber die Dauer der Konferenz kann
noch nichts Sicheres mitgeteilt werden.

Gernin bei Seidler.

Wien. Nach Meldung der „Neuen Freien Presse“
hat der frühere Minister des Auswärtigen Graf Gernin
heute eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten
Dr. v. Seidler gehabt.

Wien. Wie dem Wien-Korresp.-Büro von zustän-
diger Seite mitgeteilt wird, ist Graf Gernin auf seine
Bitte und mit Wissen des Ministers des Auswärtigen vom
Kaiser in Privaturlaub empfangen worden. Die Audienz
hatte gänzlich inoffiziellen Charakter. Damit entfallen alle
an sie geknüpften Kombinationen.

Brattian nicht in der Schweiz.

Bukarest. Die Schweizer Meldung, wonach Bra-
ttian in der Schweiz eingetroffen sei, beruht auf einem
Fehlertum. Er befindet sich in Rumänien. Dagegen hat
Lafe Jonescu Rumänien verlassen und sich nach der Schweiz
begeben. Bekanntlich gehörte Lafe Jonescu dem Kabinet,
das Rumänien in den Krieg führte, nicht an, sondern war
damals Privatmann.

Die finnischen Guthaben in Deutschland.

Rosendagen. „Berlingske Tidning“ meldet aus
Helsingfors: Der Senat hat Schritte unternommen, um die
Kriegsbeginn beschlagnahmten finnischen Guthaben in
Deutschland ausgegahlt zu erhalten. Im Februar wurden
von Deutschland 8 Millionen W. freigegeben. Rückständig
sind noch 21 Millionen W.

Eine Rede des Chicagoer Bürgermeisters.

Berlin. Der Chicagoer Bürgermeister Thompson, der
seit Amerikas Kriegseintritt wiederholt gegen die singuläre
Propaganda der Bundesregierung auftrat, die Einladung
der französischen Kommission unter Joffre nach Chicago ab-
lehnte und sich deshalb als Obdium protestantischer Partei-
genossenschaft aus, bewirkt sich jetzt um die republikani-
sche Nominierung für die im November stattfindende
Bundesstaatenwahl in Illinois. Er hielt in Chicago
am 25. Mai eine große Wahlrede, in der er seine patrioti-
sche Gesinnung darlegte, gleichzeitig aber der gegenwärtigen
demokratischen Verwaltung eine Reihe bemerkenswerter
Wahrheiten sagte. Wir befinden uns im Kriege und unsere
nationale Ehre und unsere nationalen Interessen erfordern
eine energische Durchführung des Krieges, bis wir einen
amerikanischen Frieden auf Grund der amerikanischen
Forderungen erlangen. Aber der Umstand, daß ich für
mein Land, das sich im Kriege befindet, eintritt, bedeutet
nicht, daß ich die politische Partei verwerfen will, die
nach meiner Ueberzeugung unfähig ist, selbst in Friedens-
zeiten die Regierung zu führen, gelinde denn in Kriegs-
zeiten. Ich bin gegen jede Propaganda, die auf eine un-
nötige Verlängerung des Krieges im Interesse derer ab-
zielt, die Hunderte von Dollarationen Profit aus dem

Kriege machen, die andere bringen müssen. Diese war zu
Parteilichkeit und Geldgierigkeit denkende Gruppen
gibt es als leuchtendes Beispiel für Loyalität und
Patriotismus aus und schenkt, sich selbst bereichernd, die
Flagge der Freiheit. Ich bestreite auf der Aufrechterhaltung
unserer konstitutionellen Freiheit. Es ist selbst in Kriegs-
zeiten eine Gefahr für die Existenz unserer Republik, die
gesamte autokratische Gewalt in die Hand eines Mannes
oder einer Handvoll Männer zu legen und unter dem Bede-
mantel patriotischer Notwendigkeit unser Volk seines
Rechtes der Selbstregierung zu berauben. Ich halte es für
unmöglich, uns durch künstliche Bande an die europäische
Politik und deren übliche Kombinationen der Freundschaften
und Feindschaften einzuschalten. Ich halte fest an dem
von George Washington festgelegten Grundsatz, daß die
beste Politik für unsere Regierung ist, uns von den Zwisten
und Eifersüchteleien Europas fernzuhalten.

Russische Maßnahmen im Murmangebiet.

Moskau. Nach Meldung der „Krasnaja Gazeta“
hat Smolow an alle an der Murman-Eisenbahn und den Nord-
bahnen gelegene Sowjets und alle Organisationen dieser
Bahnen telegraphiert: Da die Landung fremdländischer
Truppen und die Umgruppierung dieser Kräfte auf die ver-
schiedenen Stellen der Murman-Eisenbahn ein Ueberfall auf das
Murmangebiet erwarten lassen, bestimmt der Sowjet der
Volkskommissare: Der Sowjet aller Stationen und Bahnen
der Murman- und Nordbahnen ist unverzüglich zu verhar-
ten. In allen Fällen sind die Passagiere zu kontrollieren.
Alle unter dem Befehl der Sowjetmacht stehenden Streit-
kräfte sind in Kampfbereitschaft zu setzen.

Die spanische Krankheit in England.

Haag. Nach einer Meldung des „Nieuwe Cour.“
aus London greift in England die neue spanische Krankheit
stark um sich. Es besteht die Gefahr, daß bei anfanglicher
Vernachlässigung Komplikationen von Bronchitis, Pneumonie
und Meningitis eintreten. In Dublin sind 4000 Kinder
erkrankt und alle Schulen geschlossen. In der Industrie,
namentlich in Birmingham, besteht die Gefahr eines ernst-
lichen Mangels an Arbeitskräften. Die Zahl der Todes-
fälle infolge der neuen Krankheit hat gestern zugenommen.

Frühgetreideernte in Bayern.

München. Die Frühgetreideernte hat in Bayern be-
gonnen. In den frühesten Gebieten, so in der Straubinger
Gegend in Niederbayern hat der Frühroggen bereits ein-
geleget. Schon sind die ersten Waggons Wintergetreide in sehr
guter Beschaffung zur Vermahlung bereitgestellt. Die
Roggenernte wird zwischen dem 10. und 11. Juli beginnen.

Prozess Kühmann.

Berlin. Heute vormittag begann vor der 7.
Strafkammer in Roabit der Prozeß des Staatssekretärs
Dr. von Kühmann gegen den verantwortlichen Redak-
teur der „Deutschen Zeitung“ Dr. Max Lohm und den
Redakteur der „Alldeutschen Wälder“ Dr. Julius Dümke.
Als Zeugen sind erschienen Justizrat Dr. Claus aus Mainz,
der Generaldirektor Rudolf Nollenburg, der Direktor der
Deutschen Bank v. Stauch, Kommerzienrat Dr. Friedrichs
aus Potsdam, Direktor Dr. Georg Solmsen, Major von
Rehler und der Direktor im Auswärtigen Amte Dietrich.
Beh. Rat Dr. Kriege, der Reichstagsabgeordnete Major
Graf Braschma, Staatssekretär von Kühmann, Legations-
sekretär Frhr. von Gebfalle, Leutnant Albin, Lega-
tionssekretär Dr. von Hoersch, Botschafter von Bauer,
Legationssekretär Wittmeister Hofmann und die Chauffeur
Knorr, Rademacher und Gies. Der Gesandte von Rosen-
berg trifft erst heute nachmittag in Berlin ein.

Bermischtes.

Die spanische Krankheit. Meldungen über
Grippe-Erkrankungen gehen aus allen Teilen Deutschlands
ein, jedoch verliert die Epidemie überall quantitat. Außer-
ordentlich groß ist der Krankenstand bei der Großen Ber-
liner Straßenbahn, doch ist es bisher gelungen, den Betrieb
uneingeschränkt aufrecht zu erhalten. Bei den Berliner
Botanikgärten sind nur wenige Beamte dem Dienst fernge-
blieben. In amtlicher Berliner Stelle wird mitgeteilt, daß
bisher, entgegen vielfach verbreiteten Gerüchten, keine
Todesfälle zu verzeichnen sind, vielmehr verläuft die Krank-
heit ausnahmslos sehr leicht. In Breslau hat die spanische
Krankheit bereits mehrere hundert Personen befallen und
nimmt wesentlich an Ausdehnung zu. Auch in Wien und
Budapest, wo die Krankheit am Sonntag zum erstenmal
auftrat, hat sie namentlich in den Arbeiterbezirken große
Verbreitungen gefunden. In Holland mehren sich die
Grippefälle in ziemlich hohem Maße. Bekannte Tode
meldet aus Christiania: Der Stadtphysikus meldet, daß die
sogenannte spanische Krankheit nun auch nach Christiania
gekommen ist, wo bisher gegen 20 Personen davon erkrankt
sind.

Sieben Personen ertrunken. Bei einer Kahn-
fahrt auf dem Tonndorfer See im Kreise Jün ertranken
sieben Personen. Der Kahn war überlastet gewesen und
ist gesunken.

Ein Gespräch mit dem Czaren. Eine Unter-
redung mit dem Czaren veröffentlicht der Berichtstatter
der New-Yorker Tribune, C. A. Sloan, in seinem Blatt.
Sloan kam in das Dorf Petrowsk, um sich dort von
einer Wunde, die er während des Aufstandes in Omsk
erlitten hatte, zu erholen, und hier wurde ihm Gelegen-
heit geboten, den vorübergehenden in Moskau internier-
ten Czaren kennen zu lernen. Nach seinem Bericht
machte der Zar, der einen langen braunen Bart trug,
einen vollkommen niedergeschlagenen Eindruck. Tagüber
ging er stundenlang im Hofgarten umher, und abends
bestellte er Whisky, wobei er Karten benutzte, die „des ärm-
sten einheimischen Proletariats würdig gewesen wären.“
Die größte Sorge bereitet dem Zaren die ungewisse Zu-
kunft seines Sohnes. „Was wird das Ergebnis des Krie-
ges nach der Revolution sein?“ fragte er. „Wird er mit
und den Reinen eine Verbannung für Lebensdauer bringen,
oder wird es uns gestattet sein, hier im Lande als ein-
fache russische Bürger zu leben, oder werden wir ins
Ausland reisen dürfen?“ Ein anderer Mal äußerte sich
der Zar über die politischen Ereignisse, über seine Re-
gierungszustand und seinen Sturz. „Ich habe nichts von
den Ereignissen begriffen. Ich habe das Volk falsch be-
urteilt, sowie auch ich vom Volk falsch beurteilt wurde.
Ich war mir niemals bewußt, grausam oder ungerecht zu
sein. Diejenigen, die mein Vertrauen besaßen, erklärten
mir fortwährend, daß eine eiserne Hand notwendig sei,
um die Massen in Ordnung zu halten. Nach ihrer
Ansiht war dies das einzige Mittel, meinem Thron zu
bewahren und meine Dynastie aufrechtzuerhalten. Um die
Bauern gefügig zu machen, wozu man mich, ihnen schwere
Steuern aufzubürden und sie unter das Militärgesetz zu
stellen. Das war der Rat Malowin. Er war selbst
ein Bauer, und darum hätte er das agrarische Problem
verstehen müssen. Durch ihn und alle anderen Männer
meiner Umgebung wurde ich stets in vollkommener Un-
gewißheit gehalten. Meine Minister, meine Adjutanten,
selbst meine Familie, sagten mir niemals ein wahres Wort
über die wirklichen Verhältnisse. Man versicherte mir,
daß die Duma aufgelöst werden müsse, weil das In-
teresse der Nation dies bedinge. Ich habe mich nicht
daran gehalten, aus Angst.“

Sultan Mohammed V. †.

Mien, 4. Juli. Nach einer hier aus Konstantinopel angelegten Mitteilung ist S. M. der Sultan gestern um 7 Uhr abends verstorben.

Der verstorbene Sultan, Mohammed V., war der Bruder des früheren Sultans Abdul Hamid, der durch die Jungtürken gestürzt und bis zu seinem Tode gefangen gehalten wurde. Abdul Hamid hielt den Bruder, der nach der Erbfolgeordnung sein Nachfolger werden mußte, 32 Jahre lang in strenger Abgeschlossenheit von der Welt in dem Palast Dolma Bagtsche, den ihm Vater Abdul Reschid am Ufer des Meeres hatte erbauen lassen. Die Abgeschlossenheit, in der er lebte, hatte Mehmet (Mohammed) Reschid wohl verschuldet, aber sie hatte in ihm keine bösen Triebe, keine Rachsucht entzündet. Er behandelte den durch die Jungtürken gestürzten Bruder mit einer Milde, die ihm dieser im umgekehrten Falle schwerlich geschenkt hätte. Mehmet Reschid wurde am 27. April 1909 der Nachfolger Abdul Hamids. Er bestieg als Mohammed Reschid V. den Thron seiner Väter. Er glied in seiner Beziehung zum Vorgänger und Bruder, weder äußerlich noch innerlich. Und es bedurfte keines langen Forschens nach dem Stammbaum der Brüder, wie es ja im Lande der Heliopoliten verbräutet ist, um zu erkennen, daß beide nicht Söhne einer Mutter sein konnten. Sultan Mohammed, ein wenig schlaffe Bär, die nichts von Abdul Hamids Raubvogelgestalt an sich trugen, kennzeichneten schon auf den ersten Blick die Art des neuen Herrschers. Milde und Freundlichkeit ging von ihm aus, aber Willenskraft suchte man vergebens bei ihm. Gewiß hatte die Härte, mit der ihm der Bruder der Welt ferngehalten hatte, ihn in seiner Energie geschwächt. Aber wir dürfen doch ruhig annehmen, daß die Gast in Dolma-Bagtsche das Wesen des Bräutigams nicht völlig umgestürzt hatte, daß er ursprünglich ein im Wesen anderer, energischer Herr gewesen war. Mehmet Reschid verfiel wohl nie über eine sonderlich starke Willenskraft, er war alles, nur keine Herrschermatur. Und so hat er denn auch als Sultan niemals einen nur einigermaßen erkennbaren ernsthaften Versuch unternommen, seinen Herrschervillen zur Geltung zu bringen. Er ließ das „Komitee für Einheit und Fortschritt“ gewähren, er schloß sich auch, als die Offiziersliga im Sommer 1912 die Herrschaft des Komitees, der Jungtürken, fürzte. Der Balkankrieg kam, der das Osmanenreich in seinen Grundfesten erschütterte und die Jungtürken durch Enver Paschas rote Revolution wieder zur Herrschaft brachte. Der Sultan blieb bei all diesen Ereignissen vollkommen im Hintergrund. Er bot dem Parteigänger keinen Halt, aber er gab sich auch nicht zum Verleugern einer Partei her. Ein angeborenes Gefühl für die Würde seiner Stellung und eine natürliche Verächtlichkeit bewachte ihn dabei, sich einer Partei zu verschreiben, und das trug doch seine Früchte. Als Mohammed V. das eigene Volk und darüber hinaus alle Mühsigen zum Kampfe wider die Feinde aufrief, die auch unsere Feinde waren, da brach die Sultan und Khalif nicht zu befürchten, daß seine Person ein Hindernis in diesem Kampfe war. Er war nicht der Mann einer Partei, und sein Name war, so wertig er auch selbst Führer sein konnte, doch das Sinnbild für den Kampf um der Osmanen und des Islam Selbstbestimmung.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Ein schwarzes Handtäschchen

im Auge von Nikrich bis Riesa verloren gegangen, enthaltend Runder- und Lebensmittelkarten nebst Portemonnaie. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung vom Inhalt des Portemonnaies im Gasthof zu Nikrich abzugeben.

Klemmer von Rödera nach Nikrich im Futteral verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben **Hermann Schmidt, Nikrich.**

Bräutpaar sucht für 1. 10. 18 oder früher **freundliche Wohnung** (400-500 M.). Werte Off. u. K Z 810 an das Tabl. Riesa.

Wohnung zu 5-600 Mark gesucht. Angebote unter F Y 790 an das Riesaer Tagebl. erbeten.

Wohnung gesucht Stube, Kammer, Küche, auch größere, für sofort od. 1. Okt. Angebote unter J Z 809 an das Tagebl. Riesa erbeten.

Jung, kinderl. Ehepaar sucht **kleine Wohnung** für sofort oder später. Offerten unter F Z 806 an das Tagebl. Riesa.

Möbl. Wohn-eventl. mit Schlafzimmer unweit des Poppitzer Platzes von besserem Herrn mögl. sofort gesucht. Angebote unter H Z 808 an das Tabl. Riesa.

2 anständige Mädchen suchen sofort Schlafstelle. Näheres bitte unter E Z 806 im Tabl. Riesa niedergelegen.

Eine schöne **halbe 1. Etage** zu vermieten **Bismarckstraße 2.**

Einjähriger sucht **freundl. Zimmer** Nähe 88 er Kaserne. Angebote erbeten unter L Z 811 an das Riesaer Tageblatt.

Leere heizb. Dachstube zu verm. **Reichner Str. 29.**

Stütze der Hausfrau in Landwirtschaft gesucht. Familienanschluss. Verdienste 1-4 Uhr. **Art. Reischer, Vereinslagarett, Stadtkrankenhaus Riesa, Ebe.**

Größeres Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Wo? sagt das Tageblatt Riesa.

Uhrmacherlehrling per Ostern 1919 gesucht. **Uhrmacher Köhler.**

Zimmerleute und **Zementeure** sucht **Walter Röde,** Beton- und Eisenbetonbau, Chemnitz, Königsstr. 1.

2 kräftige Arbeiter werden noch eingestellt **Baumzettelwerk Poppitz.**

Ein kräftiger Arbeiter sowie **einige Arbeiterinnen** werden angenommen.

Robert Langhain, Rindfleischfabrik.

1 Rutscher, 16-17 Z. und **1 Hausmagd** sucht. Antritt Frau Seelig, Stollenvermittlung, Rödera.

Einladung

zu einer **Mitgliederberatung der Konfirmandenpartei Gröbna und Umg. (o. V.)** Freitag, den 12. Juli 1918, nachm. 8 Uhr im Gasthaus „Zum Ruter“ in Gröbna.

- Tagesordnung:**
1. Entgegennahme und Richtigerklärung der Jahresrechnung auf 1917.
 2. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.
 3. Festlegung der Entschädigungen an Vorstandsmitglieder und Kassendeckung.
 4. Festlegung des Rinsfußes.
- Gröbna, am 4. Juli 1918.
Der Vorstand,
Schulbr. Börner, Vorsitzender.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröbna.
Spielplan 5.-7. Juli.

„Das Labyrinth“
Großstadtroma in 5 Akten.

„Der Conkneipant“
Lustspiel in 3 Akten.
Die Besitzerin: Anna Sach.

Mein Geschäft ist jetzt

Montag
Dienstag
Donnerstag
Freitag
Mittwoch von früh 8 bis 1 Uhr
Sonnabend von 8 bis 1 u. 2 bis 7 Uhr
für den Einzelverkauf geöffnet und
Sonntag ganz geschlossen.

Grust Wittag, Riesa, Bettinerstr. 15.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit und 25jährigem Meisterjubiläum dargebrachten Glückwünsche und Geschenke **danken herzlich**

Wilhelm Groger, Schneiderstr., u. Frau.
Riesa, am 3. Juli 1918.

Dank.

Aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums als Pächter des Rittergutes Mautitz hat Herr Amtmann Heinke, zugleich als Pächter der Rittergüter Grubnitz und Ragowitz auch seinen dortigen Arbeitern und Arbeiterinnen in hochherziger Weise namhafte Geldgeschenke gemacht. In großer Freude darüber sagen hiermit für diesen Beweis wohlwollender Gesinnung dem edlen Götter nebst werter Familie **innigsten Dank**

die Arbeiter und Arbeiterinnen der Rittergüter Grubnitz u. Ragowitz.

Mit Gott.

Nur hierdurch die traurige Anzeige, daß unser lieber, herzenguter, freisorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Gustav Hermann Wegner** nach längerem Leiden im 73. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Die Beisetzung erfolgt Sonnabend, nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus, Alleestr. 3, aus. **Gröbna, den 2. Juli.**
Im tiefen Weh die trauernden Kinder und Verwandten.

Dank.

Zunächst allen, die uns beim Feinsingen unseres teuren Entschlafenen, meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Eisenwerkspensionärs Hermann Reinhold ihre Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumen spenden bezeugten und für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Gröbna, am Begräbnistage.
Die trauernde Witwe und Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

A. Kramer

Seilmannstr. 11. Telefon 627.
Strassen-Stoffschuh-Kursus.

Am kommenden Montag, 8. Juli beginnt in meiner Wohnung, Bismarckstr. 37 ein Kursus zur Herstellung von Strassen-Stoffschuhen. Nachmittags von 2-5 und abends von 7-10 Uhr. Anmeldungen und Auskunft erbeten jederzeit. **H. Dindig.**

Durch Verteuerung unserer Betriebsmittel sind wir gezwungen, die Preise für unsere Arbeitsleistungen zu erhöhen.

Die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Gewerkschaft der Amtshauptmannschaft Gröbna.

Gasthof Grödel

Scholars Lichtspiele.
Sonnabend von 8-11 Uhr und Sonntag von 4-11 Uhr

große Kino-Vorstellungen.

Um gütigen Zuspruch bitten die Direktion und der Wirt.

Alles Betreten

der a. „Frasenhol“ Glasbirn (früh, steif) gehör. Finken, auch Wildsammler und Aehrenleser ist **verboten.**

Anzeige wird ausnahmslos erstattet.

Die Verwaltung.

Schlacht-Pferde

kauft jederzeit Otto Sundermann, Hofschlächter, Riesa. - Telefon 273. Bei Rotfleischern schnell zur Stelle.

Achtung! Schlachtpferde! sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rotfleischern schnell zur Stelle. Dequ. Transport. Weiterverkauf findet nicht statt. **Albert Mehlhorn, Gröbna.** Telefon Riesa Nr. 685.

Demnächst zur Entlassung kommender Landsturmmann (38 Jahr) sucht **Posten in Schreibstube eines Bankgeschäftes** oder anderem Betriebe. Selbiger ist mit allen vorzukommenden schriftlichen Arbeiten, Anschlag-, Lohn-, Akkord- und Krankenkassenwesen u. s. w. voll vertraut.

Werte Angebote erbitte unter D Z 804 an das Tageblatt Riesa.

Schuhmachergehülfe bel. hoh. dient sofort gesucht. **Paul Grohmann, Bettinerstr. 2.**

Al. Hausgrundstück mit Garten in od. nahe Riesa zu kaufen gesucht. (Auszahlung 3000-4000 Mark.) Angebote unter G Z 807 an das Tageblatt Riesa.

Junger Hund, braun, kleine Rasse, zu verkaufen. **J. Melde, Rieselei Gröbna.**

Starkes Pferd zu verkaufen. **Grubitz, Reithener.**

Ferkelverkauf morgen Freitag gegen Bezugschein.

Woldemar Lamm Gröbna, Riesaer Straße 13.

Wagen, 75 Str. Tragkraft, zu verkaufen **Reithener, Nr. 25.** Sehr guterhaltener, fast neuer

Gisjant, zweiflügelig, ist preiswert zu verkaufen **Hauptstr. 62, p.**

Camillo Lönemann Chemnitz, Bergstr. 40.

Graue Steinöpfe und **Büchsen, Aesche, Kochtöpfe,** **Konserven-Gläser** sind eingetroffen u. empfiehlt **L. Krieger, Goethestr. 16.**

Tomaten, Karotten, Kohlrabi, Frühbeetkartoffeln. **Alwin Stori, Riesa.**

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Der Reichstag über die politische Lage.

Deutscher Reichstag.

Die Sitzung des Reichstages am 3. Juli 1918, nachmittags 2 Uhr. Die Tagesordnung ist: 1. Die Lage des Reiches.

Die Sitzung wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Zweite Lesung des Haushaltsplans.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten. Die Aussprache wurde durch den Reichspräsidenten eröffnet.

Offenheit der Wahrheit.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten. Die Aussprache wurde durch den Reichspräsidenten eröffnet.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten. Die Aussprache wurde durch den Reichspräsidenten eröffnet.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten. Die Aussprache wurde durch den Reichspräsidenten eröffnet.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten. Die Aussprache wurde durch den Reichspräsidenten eröffnet.

Wir stehen im Kampfe gegen die Scheidemannsche Rede. In England sollte man sich denken, wenn man von der Roten Gefahr spricht.

Wir können nicht alles nach dem Maßstab von 1914 messen, denn dann würden wir auf alle Erfahrungen dieses Krieges verzichten.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Bei uns besteht keine parteipolitische Verlogenheit.

Das deutsche Volk ist kein ungebildeter Haufe, der sich etwas vorreden läßt. Es ist ein mächtiges Regiment, in einer Zeit, wo politische Schicksal und militärisches Geschick so voneinander abhängen.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Lage des Reiches.

Der Reichstag hat heute eine allgemeine Aussprache über die Lage des Reiches gehalten.

Die Times zur militärischen Lage. Reuter meldet aus London: In einem Ueberblick über die militärische Lage sagt die Times: Die gegenwärtige Gruppierung der deutschen Armee würde den Deutschen erlauben, an jedem Punkte der Front von Weims bis zum Kanal anzugreifen.

Das St. Gallener Tagblatt berichtet: Die Haltung von Entendungspräsidenten auf beiden Seiten im Westen, ferner die große Lufttätigkeit, sowie die neuerdings wieder einsetzende Fernbedrohungen wichtiger Bahnknotenpunkte hinter der französischen Front sind deutliche Vorzeichen einer unmittelbar bevorstehenden Aktion, die entscheidende Ereignisse anstreben.

220 000 Personen aus Paris abgereist. Einem Situationsbericht des Secolo aus Paris ist zu entnehmen, daß bis Ende Juni etwa 220 000 Personen aus Paris abgereist sind.

Zur Versenkung des englischen Hospitalschiffes. Reuter meldet aus London: Die Admiralität gibt bekannt: Die U-Boote der Flotte, die das Hospitalschiff „Llandovery Castle“ durch ein deutsches U-Bootboot am letzten Donnerstag versenkt wurde, sind dem U-Bootbootführer „Lusander“ von zwei Gruppen von Kriegsschiffen gründlich abgefragt worden.

Die Röm. Sta. bringt eine Meldung ihres Madrider Mitarbeiters, wonach das Blatt Correspondencia militar gegenüber den Erklärungen des Ministers des Reiches, daß ein Mißbrauch von Hospitalschiffen ausgeschlossen sei, solange spanische Offiziere an Bord weilen, ihre irreführende Behauptung von einem Mißbrauch der Hospitalschiffe durch die Engländer vollinhaltlich aufrecht erhält.

Ein belgischer Dampfer an der atlantischen Küste versenkt. Nach einer Reutermeldung aus Washington hat ein deutsches U-Boot den belgischen Dampfer „Gibber“ (2066 Br.-R.-T.) 1400 Meilen von der atlantischen Küste am 21. Juni versenkt. 25 Ueberlebende wurden am 25. Juni geborgen.

Zur Lage in Ostland. Moskauer Pressemeldungen zufolge wird die Raubhaute bedrohlich. In den Wolgahäfen liegen statt 105 Millionen Rubel, wie im Jahre 1917, jetzt nur 12 Millionen. Man befürchtet ein baldiges gänzlich Stocken der Wolgahäfen infolge des Raubmangels.

Italiens Anstrengungen auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Mailänder Blätter enthalten einen Bericht über eine außerordentliche Generalversammlung der Schiffbauindustrie in Ansaldo, die die Erhöhung des Kapitals von 100 Millionen auf 500 Millionen Lire beschloß.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Kriegsnachrichten.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Am 1. Juli um 10 Uhr wurde von dem Generalstab der Oesterreichisch-ungarischen Armee ein Bericht über die Lage der Fronten veröffentlicht.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

Die Wirkung der Rede Kühlmanns in Frankreich. Die Regierung Kühlmanns im Reichstage veranlaßt den „Figaro“, von der Entente eine starke politische Offenheit gegen die Mittelmächte zu fordern.

...aus dem ... über ... eine ...
... ... aus London: Bei der ...
... ... in dieser ...

Die parlamentarische Wirtschaftskonferenz der ...
... ... an die ...
... ...
... ...
... ...

Die rumänischen Flüchtlinge in der Schweiz. Wie ...
... ...
... ...
... ...

Lord Abouda gekorben. Reuter meldet aus London: ...
Der Lebensmittelkontrolleur Lord Abouda ist gekorben.

Das deutsche Sprachgebiet in Belgien.

Über dem großen, die Politik Belgiens jetzt beherrschenden ...
... ...

Die Sprache ist nicht nur von der deutsch-belgischen Grenze ...
... ...

In derselben städtischen Lage ist leider nicht das größte ...
... ...

In der Tat hat diese Leistung das Deutschstum ...
... ...

Dennoch wäre es nicht nur würdelos, sondern auch ...
... ...

Deutscher Generalstabbericht.

(Lüttich.) Großer Hauptquartier, 4. Juni 1918.

Belgischer Kriegskorpsbericht.

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Der erste Generalstabsoffizier: ...

Besserung, die vielerorts noch ...
... ..

So kam sogar die belgische Statistik, die ganz ...
... ..

Dabei wird es unsere Pflicht sein, ohne ...
... ..

„Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Soldaten. ...

Im Auftrag des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums ...

3. Komp. R. 2. Pel. Jäger-Bat. Nr. 12 berichtet:

(A) Nach einem ...
... ..

Der ...
... ..

Der ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

unternehmen teil, welches den Eindruck ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Der ...

Dem ...
... ..

Bemerktes.

Den eigenen Vater ermordet. In ...
... ..

Explosion in einer englischen Granat-
... ..

Sechs Personen vom Blut getötet. Im ...
... ..

Paraphrasierung. Der ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..

Die ...
... ..